

Kampfkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Kampfkampf“ erscheint jeden Freitag nachm., außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: drei Gros für Montag bis Freitag 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Abrechnung für den Postweg. Herausgeber: Richard Schmeitler. Einzelnenpreis: 9 Grosplennig f. d. Wochenausgabe u. Später: 30 Grosplennig f. Restlose im Zeitverlauf. Abonnementspreis: 12 Mark, 1924, 1925. Telegramm-Adr.: Kampfkampf Halle. Verleger: Gummery u. Schmitt, Halle. Verlagsort: Leipzig 1924 65 Preis: 100, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Sonnabend, den 17. Mai 1924

4. Jahrgang * Nr. 64

Der kommunistische Wahlsieg und die Aufgaben der KPD.

Von G. Simonow

Das Wichtigste an den letzten Reichstagswahlen in Deutschland ist der Sieg der Kommunisten. Soviel auch unsere Gegner sich darüber hinwegtäuschen möchten — die Tatsache bleibt eine Tatsache. Als die deutsche Sozialdemokratie unter Führung August Bebel's in den Jahren ihrer größten Blüte bei den Reichstagswahlen (1903 — 1907 — 1911) 3 Millionen Stimmen bekam, wurde dies als weltgeschichtliches Ereignis eingeschätzt. Mit viel mehr Recht können wir jetzt die Abgabe von fast 4 Millionen Stimmen für die KPD, als wahrhaft weltgeschichtliches Ereignis betrachten.

Die KPD ging in die Wahlen mit offenem Bisher, als Partei der proletarischen Revolution, als Partei des revolutionären Kampfes. Seit mehr als einem halben Jahre erklärt nun die KPD ganz offen, daß sie den Aufstieg gegen das bürgerliche Regime vorbereitet. Sie hat dem jetzigen Regime ganz offen den Krieg auf Leben und Tod angelegt und ihm offen die Kampfforderung ins Gesicht geschleudert.

In der Wahlkampagne hat die KPD mit aller Brutalität den Regime gefolgt (und zwar hat sie recht daran getan), daß das Regime des bürgerlichen Parlamentarismus endgültig Schiffbruch erlitten hat, daß die Kommunisten in den Reichstag gehen keineswegs zur „praktischen“, „organisatorischen“ Arbeit, sondern bloß zur revolutionären Agitation und zur Mobilisierung der Massen, daß die wirtlichen Fragen, die in Deutschland auf der Tagesordnung stehen, nicht durch den Stimmzettel, sondern im bewaffneten Kampfe ausgetragen werden, daß jedermann, der seine Stimme abgibt für einen Kommunisten, dadurch auch für das Sowjetregime in Deutschland stimmt. Durch diese entscheidende, aber durchaus angebrachte Fragestellung hat die KPD unweigerlich im gegebenen Moment alle diejenigen vor sich abgetrieben, die die massenfeindlichen, unentschlossenen, bürgerlichen „Zwischenkennzeichen“ der Arbeiterklasse darstellten. Das ist kein Unglück. Um so mehr Gewicht erhalten jene fast vier Millionen Stimmen, die für die Kommunisten abgegeben worden sind.

In den letzten Monaten ist die KPD ganz in der Führung der inneren Parteifragen ausgegangen, die infolge des Oktoberrückganges akut geworden waren. Es fand eine Umwertung der Werte und eine Umgruppierung der Kräfte statt; es wogte sich eine energiegeladene Opposition und ein innerer Kampf. Darunter hat der Schwanz der Wahlfahnen unweigerlich gestülpt. Ferner ist die Partei leuchtend aus der Illegalität heraus. Hunderte und Tausende ihrer besten Leute liegen jetzt noch hinter Schloß und Riegel. Die besten Führer werden verfolgt und sind gezwungen, illegal zu wirken. Die Zeitungen sind halb verboten.

Nach ein Umstand muß ins Auge gefaßt werden. Die Stimmen, die für die Kommunisten abgegeben wurden, sind für die Partei und nicht für einzelne Personen abgegeben worden. Mit bestimmten Namen kann die KPD beinahe nicht aufwarten. An der Spitze der Reichsliste steht ein Hamburger Arbeiter, Genosse Thälmann, der ein sehr bedeutender, heldenmütiger Arbeiter ist, der aber erst in breiten Kreisen in ganz Deutschland bekannt zu werden beginnt. Um so auffallender ist der glänzende Wahlsieg unserer Partei.

Die bürgerliche und die sozialdemokratische Presse sind von „Wahlfälschungen“ erfüllt. Hunderte von Zeitungspalten sind mit kleinen Blättchen zwischen den verschiedenen Fraktionen der Bourgeoisie angefüllt. Nach dem Kaffeehaus wird geraten, ob viele oder jene Kombination eintraten oder prosperieren wird, und man weckt nicht ohne man tut so, als würde man nicht merken, was die Hauptsache ist: daß die unerschütterliche Partei des proletarischen Kampfes über alle Hindernisse hinweg vorwärts marschiert, daß das „Geheimnis des Kommunismus“ gleich und Blut angenommen hat, daß der kriegerische Kommunismus sich den Weg gebahnt hat zu Millionen von Arbeitern, daß die vier Millionen kommunistischer Stimmen gegen alle bürgerlichen Parteien und gegen die Sozialdemokratie ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung bilden, ein Memento mori (Erinnerung an den Tod) für die ganze europäische Bourgeoisie darstellen.

Wir haben Euch im Oktober 1923 noch nicht besiegt, aber unter Sieg ist dennoch nicht unfernt! Das haben die vier Millionen Arbeiterstimmen den Herren Bourgeois und den Herren Sozialdemokraten gesagt.

Die deutsche Sozialdemokratie hat über fünf Millionen Stimmen verloren. Das ist noch nicht der endgültige Zusammenbruch der SPD, aber es ist ein Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholen wird. Für die deutsche Sozialdemokratie ist der parlamentarische Erfolg oder Mißerfolg alles. Das Parlament ist ihr wichtiges Element, die entscheidende Stelle ihres Existenz. Die SPD wird jetzt noch mehr als früher gezwungen sein, „mit der rechten Schulter voran“ zu marschieren; sie wird noch mehr als bisher auf den nichtproletarischen Kleinbürgerlichen Elementen bahnen; sie wird in eine noch größere Abhängigkeit von den bürgerlichen Parteien geraten. Tens Millionen Arbeiter, die diesmal noch für die SPD gestimmt haben, bilden von nun an nichts anderes als Rekruten für die kommunistische Partei. Heute oder

Mitteldeutsche Bergarbeiter, wollt Ihr passiv bleiben?

Mehr als 600000 Kumpels und Metallarbeiter stehen im Kampf — Die faschistischen Mordjünglinge des Kapitals sagen: Ihr seiet „arbeitscheues Gesindel, das Stoddliebe nötig hat“ — Die Presse Eurer Ausbeuter fordert: „Die Bestie muß mit der Peitsche regiert werden“ — Kumpels, gebt Antwort darauf!

Halle, 17. Mai.

Die bürgerliche Presse zeigt seit einigen Tagen verblüffte Wut. Diese Blätter sind nicht mehr in der Lage, ihren Lesern die Tatsache zu verschweigen, daß in fast allen Industriezentren Deutschlands das Proletariat sich erhoben hat, um seine Rechte gegen das Ausbeutertum zu verteidigen. Sie können ferner nicht verschweigen, daß allenthalben die Kommunisten die Führung der Bewegung in die Hand genommen haben und daß die „altbewährten“ arbeitgemeinschaftlichen Gewerkschaftsführer keinen Widerhall mehr bei den revolutionären Massen finden.

Wir begreifen, daß diese Erkenntnis der Bourgeoisie und ihren Presseorgane weh tut. Wir sehen mit Genugtuung, daß unsere Feinde im Kampfkampf mit uns wachsendem Ansehen sich verdrückt werden, daß ihr schuldbehaftetes Gewissen sie zu den lächerlichsten Winkelzügen und Lügenkampagnen veranlaßt, in der Hoffnung, irgendeinen Ausweg aus ihrer verfahrenen Lage zu finden.

Doch die bürgerliche Presse (Titel- und Norddeutsche Land) sich besonders wird gebildet, vermindert uns nicht. Denn der rücksichtslos, mit unerschütterlichem Mut und Entschlossenheit geführte Kampf der deutschen Arbeiter ist die beste Antwort auf den politischen Paraderummel, auf alle die hohen Phrasen und eitlen Selbstbehauptungsreden, womit die bürgerlichen Schichten unter Begleitung von Mittelsmännern, Singlang und fröhlichem Guffo sich Mut zu machen suchen.

Die Organe der Schwerindustrie deutsch-nationalistischer Tendenz, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und ihre Abteiler in der Provinz scheinen allerdings alle Bekanntheit verloren zu haben. Sie schäumen und freieren geradezu vor Wut, allen voran die „Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland“.

Den Blättern haben die Siebe, die wir den Kapitalisten in den letzten Tagen verstreut haben, ganz besonders weh getan. Es ist, wie man zu sagen pflegt, ganz dem Südschnee. In seiner Ausgabe vom Sonnabend, dem 17. Mai, ruft es vier Spalten lang Unflut gegen die Kommunisten. Der Schmutz, der diesen elenden Dreißiger produziert hat, verleiht zwar dem Marxismus und Kommunismus keine Ehre, aber noch braudt's das auch? Es genügt, den bürgerlichen Lesern des Reichstages anheimeln, wenn ihr Schmutz verweht. Was, heht und schließlich zu einem Kommunismusprogramm auflodert.

Schon vor Tagen haben Bourgeoischlichter sich kraftlosheit bemüht, den Staat anzuhalten gegen uns scharf zu machen. Was die „Allgemeine Zeitung“ heute tut, ist die offene, unverschämte Auforderung zu Mord und Totschlag, wofür die Bourgeoisie ihre wirtlichen Anspiegelungen anbieten möchte. Wir legen unseren Lesern eine Kopie von uns dieser „nationalen“ Subvulsion vor:

Der erste, den die Kommunisten an die Ketten hängen werden, wenn sie das mit freier Gewissenshaftigkeit angelegte Ziel erreicht haben, wird der Polizeipräsident Kung sein, der Prototyp jener Geistesrichtung, die die Kommunisten als verirrte Wilder anprahlt.

Wenn er hängt, ist es für ihn und die übrigen Herren „Kohls- und Fettschlag“ zu spät zu dem Erkenntnis, daß sich wilde Tiere nicht durch die Seidens oder Jutebinden einer allgemeinen Menschheitsfreundlichkeit wehren lassen.

Die Bestie muß mit der Peitsche regiert werden. Je einfacher die Formel ist, desto besser. Macht den Führern den Prozeß (als kommunistischen Abgeordneten) sind Doppelpäter, wie bewiesen werden kann; denn sie folgen

meigen werden diese Arbeiter nach und nach zu den Kommunisten kommen.

Die deutsche Sozialdemokratie ist eine absteigende Kraft, der deutsche Kommunismus eine mächtig aufsteigende Kraft. Der Stern des deutschen Kommunismus wird bald besonders hell leuchten. Der Endkampf ist nicht mehr hinter den Bergen.

Bei den Wahlen zur konstituierenden Versammlung, die nach der Machteroberung durch die Sowjets im November 1917 stattgefunden haben, haben wir Volkswelt (in 54 Kreisen) neun Millionen Stimmen von 36,25 Millionen bekommen. Die deutschen Kommunisten haben bei den Wahlen im Mai 1924 etwa vier Millionen Stimmen von ungefähr 29 Millionen bekommen. Betrachtet man allein dieses Zahlenverhältnis, so sind die deutschen Kommunisten jetzt schon nicht weniger entfernt von dem, was die russischen Volkswelt 1917 waren. Die deutschen Kommunisten haben gegen ihre vier Millionen Stimmen etwa sechs Millionen sozialdemokratische Stimmen. Aber auch die Volkswelt hatten im November 1917 gegen ihre neun Millionen Stimmen 21 Millionen Stimmen der Sozialrevolutionäre und etwa über eine halbe Million menschenmüßige Stimmen. Aber das Zahlenverhältnis bei den Wahlen ist gewiß nicht ausschlaggebend. Die russischen Volkswelt hatten im Oktober und November 1917 die Majorität an entscheidenden Orten und im entscheidenden Moment: das Proletariat und die Garnisonen der beiden Hauptstädte, die nahegelegenen Armeen, die noch nicht demobilisiert waren, die wichtigsten Bauerndistrikte.

bindlings den Weisungen einer außerdeutschen Macht) und speert sie ein, wie es mit allen gemeinefähigen Verbrechern oder Verurteilten zu geschehen hat.

Schon der holländische „Stahlhelm“ hatte in einem provokatorischen Aufsatz anlässlich der Weisung unserer Toten die kommunistischen Arbeiter als „fanfaren des Geistes“ bezeichnet. Der Subskribent der „Allg. Ztg.“ kann jetzt, nachdem Zehntausende von Proletariern durch ihre Teilnahme am Weisung sich zur kommunistischen Idee bekannt haben, nur nach dem Mord gegen uns gehen. Zu mehr langt es in seinem Spangengehen nicht.

Wir haben es nicht nötig, in der gleichen Tonart zu antworten, aber wir gehen dem Rufenden gern zu, daß wir ihn und seine Auftraggeber unglücklich verachten.

Eins mag er sich jedoch merken: Die holländischen Arbeiter werden in Werkkraft und Kontor und dabein vor ihren Frauen und Kindern täglich und stündlich daran denken.

daß man sie als Bestie bezeichnet hat, die mit der Peitsche regiert werden muß, daß man ihre Führer als vogelfrei erklärt und als gemeinefähige Verbrecher behandelt wird.

Arbeiter, Genossen, brennt diese gemeine Verschimpfung Eures idealen Willens als ein immer glühendes Mal in Eurer Herz! Denkt daran, was man mit Euch und Euren Familien plant. Vergißt es nicht!

Und nun ein Wort an das mitteldeutsche Proletariat. Die unglücklichen Gemeinheiten der bürgerlichen Presse gelten Euch allen. Die Kommunisten nennen man und das Massenbewußtsein, revolutionäre Proletariat meint man. Proletariat Mitteldeutschlands, Ihr alle seid in der Auffassung der Kapitalisten „Bestien“, die mit der Peitsche traktiert werden müssen. Ihr seid Kananäer, die unter den Stiefelsohlen der gefaßelten Sozialpolitik gehet.

Man will Euch brennen, man will Euch einschüchtern, vor allen Dingen gerade jetzt. Und warum? Weil die Unternehmer Mitteldeutschlands mit allen Mitteln verhindern wollen, daß auch Ihr werkt. Die Kapitalisten wollen „Ruhe und Ordnung“ in Mitteldeutschland, damit die Arbeiter der freibrennenden Arbeiter in Oberdeutschland, in Sachsen, an der Westfronte an der Ruhr und im Südwesten Deutschlands nicht durch Euch verführt wird.

Die Unternehmer fürchten, daß Ihr in die große Arbeiterfronten der Streikenden einschweifen könntet. Und darum, darum brutallisiert man Euch!

Nach Mitteldeutschland schanden in diesen Tagen Hunderttausende von Proletariern, schanden alle die, die den schmerzlichen Kampf um Brot und Freisein im Interesse des deutschen und des Weltproletariats führen. Und sie fragen in banger Sorge: Was werden die Kumpels in Mitteldeutschland tun? Werden sie uns helfen oder werden sie uns in den Rücken fallen, indem sie weiter schänden unter menschenwürdigen Bedingungen?

So steht die Frage für Euch, Arbeiter des roten Mitteldeutschlands! Ihr müßt sie beantworten, sofort beantworten. Jeder Tag, wo Ihr Kühle und Euer fordert, ist verloren, ist ein Schlag gegen Eure kämpfenden Kameraden.

Ihr tragt eine ungeheurer Verantwortung. Nehmt den Kampf auf. Auf Euch wartet das deutsche Proletariat!

Genosse Lenin hat diesen Umstand dem internationalen Proletariat mit klarer Deutlichkeit largemacht in seinem bekannten Aufsatz: „Die Wahlen zur konstituierenden Versammlung und die Diktatur des Proletariats.“ Die deutschen Kommunisten können im Unterschied zu den russischen Volkswelt im Mai 1924 noch nicht das deutsche Proletariat unerschütterlich in den Kampf führen. Aber nach allen Oktobermischerfolgen (1923) der KPD, nach allen ihren Teilniederlagen, beweisen die Wahlen im Mai 1924 unweigerlich, daß die Zeit nahe ist, wo die deutschen Kommunisten die Majorität haben werden am entscheidenden Orte und im nötigen Moment. Und dann werden die Schamantinnen sich nicht wiederholen und die KPD wird ihre große historische Mission erfüllen.

Die Wahlergebnisse werfen ein helles Schlaglicht auf die inneren Streitigkeiten in der KPD, die eine so starke Bedingung seitens aller Genossen der kommunistischen Internationalen herbeizurufen haben.

Die erste Schlussfolgerung, die sich naturlicherweise aufdrängt, ist die, daß nicht alles in der jüngst abgeschlossenen Periode der Arbeit der KPD, schlecht war. Bei der Anwendung der Taktik der Einheitsfront wurden in Deutschland gewandte opportunistische Fehler begangen, aber die Taktik selbst war richtig. Die KPD hat den Weg zu den Massen gefunden, sie ist zur mächtigsten proletarischen Kampfpartei geworden, ungeachtet aller Wirrnisse und ungeachtet aller opportunistischer Fehler der Führer. Das wäre un-

R. P. D.

Registrierung für Halle-Merkmale
Kassas u. Kasse: Verbandskass. 14. Bern-
str. 1473 - Vollst. Off. Verordn. 107.001
Kass. u. Kass. u. Kass. - Kass. - Kass.
Kass. u. Kass. u. Kass. u. Kass. u. Kass.
Kass. u. Kass. u. Kass. u. Kass. u. Kass.

Dresdener Halle.

Veranstaltung, Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Dienstag, 20. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Samstag, 24. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.
Veranstaltung, Sonntag, 25. Mai, abends 8 Uhr, im Theater: **Singschülerchor**.

Für proletarische Veranstaltungen

F. C. Weiskopf

Es geht eine Trommel

Berf. dreier Jahre

Preis für Mitglieder: **1,-**, **2,-**, **3,-**, **4,-**, **5,-**, **6,-**, **7,-**, **8,-**, **9,-**, **10,-**
Preis für Nichtmitglieder: **1,50**, **2,00**, **2,50**, **3,00**, **3,50**, **4,00**, **4,50**, **5,00**, **5,50**, **6,00**, **6,50**, **7,00**, **7,50**, **8,00**, **8,50**, **9,00**, **9,50**, **10,00**

Verlag der **Jugendinternationale**
Berlin: Schöneberg, Teufelstr. 63

Ab heute findet im **„Schuhhof“**, Neumarktstr. 3/4
billige **Schuhverkauf**

Kindleder - Arbeitstiefel, Leder- u. Lederausführung, mit und ohne Kappen
Kindler - Herrenstiefel, Leder- u. Lederausführung

Lade u. Farben

Firniss - Bleiweiß - Terpentin

Maass & Co.

in bekannten Qualitäten

Dieser gute abwaschbare Kragen

Markle Waschtuch
So billig sind wir mit allen Vorteilen

Sadtbad Gisleben

Montag Eröffnung

Badezeiten: 121
Wochentags vormittags 6-9 Uhr: Herrenbad
9-11 Uhr: Damenbad
11-1 Uhr: Schul- u. Familienbad
nachmittags 2-8 Uhr: Familienbad
Sonntags vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr: Familienbad
Badepreise hängen aus. Der Waschtisch.

Bekanntmachung

Am Schwanen Berg im Wägenhause (Marktstr. 24) befindet sich eine Bekanntheit betreffend die Vergebung des Bauunternehmens für das Stadtgebiet zwischen Paulstraße und Hallescher Eisenbahn Halle, den 18. Mai 1924

Licht-CT-Spiele

Am Niederplatz Gr. Ulrichstraße 51

So riesengroß wie der Film — ist auch der Erfolg! —
Über 40000 Mitwirkende

Helena

der Untergang Trojas

Erster Teil:
Der Raub der Helena
„Helena“ zeigt das größte Wagenrennen des Altertums

Zweiter Teil:
Der ausgezeichnete Bunte Teil

Umfangseiten:
Wochentags: 4.00 6.20 8.20 Uhr
Sonntags: 3.00 5.00 6.50 8.40 Uhr

Der große Doppel-Spielplan
2 ausgezeichnete Film-Berichte in einem Programm
Die große Hauptfeier und Abenteuer-Genossin
Marccos schwerster Sieg

Darzu:
Was gewaltige Kriminal-Drama
War sie schuldig?

6. Ute Aus dem Leben einer 6. Ute
verzwelfelten Mutter

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.00 6.20 8.20 Uhr
Sonntags: 3.00 4.50 6.30 8.20 Uhr

Raucht unsere neue Marke



Zotiba-Kara

der helle Feinschnitt für 1518

Wiese und Zigarette rein Uebersee

Hamburger Tabakfabrik
Joseph Tiefenbacher, A.-G., Hamburg
Geegründet 1870

Achtung! Achtung!

Genossen und Kollegen!

Seht euch eure Mitkämpfer an; kauft deshalb bei ihnen! Vor allen Dingen bei demjenigen, der auf Grund seiner radikalen Gesinnung aus dem letzten bürgerlichen Sportverein (Ruberoverein), dem er angehört, ausgeschieden wurde.

Macht es so wie ich, habt nur ein mittelgroßes Lächeln für die Bürgerlichen; unterläßt jedoch die **Mitkämpfer eurer großen Sache** und kommt daher geschlossen zu mir.

Ihr werdet bei mir **streng reell** und **besser bedient** als in bürgerlichen Geschäften.

Ich biete euch **1a. Qualitäten** und **größte Auswahl** in Waren und doch dabei **niedrigste Preise.**

Deshalb deckt euren Bedarf im

Tabakhaus Otto Blende,

Weißenfels, Friedrichsplatz 4.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Holz- u. Metall-Bettstellen

Kinder-Bettstellen Patent- u. Auflage-Matratzen Chaiselongues Bett-Chaiselongues Sofas und Sessel

Größte Auswahl! Billigste Preise! Zahlungserleichterungen!

Bruno Paris,

Leipziger Straße 12
Stuhlmöbel, Kuchenteller und Matratzen-Bettstellen 1907

Lehrtauche u. 2 neue

Fahrräder
von 85,00 M. an
Fahrrad-Deden
von 4,00 M. an
Fahrrad-fahrlänge
von 1,25 M. an

Fritz Schönbrodt
Bitterfeld Markt 6 244

Dankfagung.

Dank allen den Genossinnen und Genossen, die herbeigeht waren, um unseren Sohn

Kurt

die letzte proletarische Ehre zu erteilen. Vor allem Dank auch den Musik- und Sängerkollegen, sowie dem gesamten Pionier- und den einzelnen Kranzdelegationen für ihre Flamen und unabweislichen Worte am Grab.

Familie aller Angehörigen:

Familie Karl Kittelmann,

Delitz am Berge. 514

Volkspart

Seute, Sonnabend im großen und kleinen Saal:

BaII

Arbeiter-Sänger-Chor

Morgen, Sonntag im großen Saal:

Gr. Konzert

von dem Leipziger „Gutenberg“-Sänger-Chor

kleiner Saal:

BaII

des Sportvereins Hütte

Guter Willkomm 1670

Bad Wittenfand

Wochentags vom 18. bis 24. Mai 1924

Konzerte vom Wittenfand-Orchester

Leitung: Benno Bläß

Sonntag: Frühkonzert 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2-7 Uhr
Dienstag: Frühkonzert 7-8 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2-7 Uhr
Mittwoch: Frühkonzert 7-8 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2-7 Uhr
Freitag: Frühkonzert 7-8 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2-7 Uhr

Dauerkarten erhältlich an dem Rajen *353

ZOO.

Sonntag, den 18. Mai 1924:

Nachmittags 4-1/2 Uhr: Konzert vom Wittenfand-Orchester
Abends 8-1/2 Uhr: Konzert vom Wittenfand-Orchester

Leitung: Kapellmeister Dr. Bläß

Dauerkarten erhältlich im Bureau Zoo. Kartenzahlung möglich.

Kafete

Das Haus der guten Meinungen

in heute

Neues Programm

Sonnabend und Sonntag nach dem Kabarett Tanz 1670

Schokoladen, Bonbon, Kette und Kaffee

Sonnen Wittenfand-Kaufhaus präsentiert

Willi Boigt

Schokoladenfabrikation
Tel. 4736 Halle, Markt 6, gegenüber der Bank. 162

— Angebot auch empfindlicher. —

Fliederblüte

im

ZOO!

Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Karl Rapsilber

Gr. Steinstraße 82

Halle und Saalpreis

Herr Runge!

Hoh-Teufel-Element!
Der Herr Polizeipräsident!
Wo nimmt Er nur die Courage her?
Wo hat sich das Gemüther gelegt?
Woher den Herrn Polizeipräsident?
Hoh-Teufel-Element!

Grober Unfug

Von Dll.

Die holländische Universität veranlaßte am 10. Mai, einen Tag vor der Einweihung des Kulturdenkmals, eine nachmittägliche Gedächtnisfeier anlässlich des 200. Geburtstages Samuel Rantzs.

In Thüringen hat der Ordnungsbund gestiftet. Von nicht wieder Zahl und Sittlichkeit, Korrektheit und die Universität kann ein.

Der Rektor der Universität hatte jedoch Maßregeln getroffen, um die Vorlesung zu verhindern. Bei persönlicher Anwesenheit des Rektors wurden die Studenten zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert.

Eine Nacht nach dem Kampf in Wölberg standen zwei Fronten nach lautlichem im Dunkel umher angepaßten zum Gequere hochend.

In Delftsch ist ein Arbeiter ermordet worden. So was kommt in der freien Republik der Welt alle Tage vor.

Der berühmte Oberregierungsrat Weiß, der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung in Berlin, ist beurlaubt worden.

Der Werwolf

Am 17. Mai hat der „Wollische Zeitung“ lesen wir folgendes über den „Werwolf“.

genau über den Marxismus Bescheid wissen und in großen Mengen nach Halle fahren.

Dann unterscheiden sie sich noch hauptsächlich dadurch, daß sie andere Jungen und Mädchen, die nicht nach Halle fahren, als solche Deutsche verachten, sich selbst aber, wie gelte, Werwolf nennen.

Da hat ich denn geteilt im Hofhaus nachgehend, was „Werwolf“ eigentlich ist.

Witzig ist hieramant, Zeitgenosse, dieser Werwolf, wohl mezt, daß ihn die herkömmliche deutsche Jugend sich als Wappentier wählt.

„Werwolf“, milder rieflich Beierwolf und Wärfwolf (sammelneigt aus Wolf und dem veralteten Wort wer = Mann) ein Mensch, der Wollgesellschaft angeschlossen kann.

Der Zutrittselbzug gegen die kommunistische Presse der verantwortliche Redakteur des „Klassenkampf“ zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Woll es der „Klassenkampf“ gewagt hatte, das Geschäftsgeheben der Ueberlandzentrale, insbesondere die Geschäftspraktiken des Direktors, in der Weise zu kritisieren, hat der verantwortliche Redakteur des „Klassenkampf“, Genosse Finkelmeier wegen Verletzung des Direktors Nidal angeklagt.

Dem Direktor Nidal fehlte noch ein kaufmännischer und technischer Prokurist zur Seite.

„Nidal stellte den Mann schließlich als Obermonteur für das Haupttelefon und für den Großagrarkar Wendenburg an.“

Obwohl es dem Angeklagten gelang, für die unter Anklage gestellten „Beleidigungen“ den Beweis zu führen, war das Gericht der Auffassung, daß die Vereinfachung nicht gewonnen und daß der Artikel in seiner Gesamtheit heldelnd für den Direktor Nidal sei.

Man darf sich über bezarrende übertriebene Urteile nicht weiter aufregen.

Ein Fasziensfreund, der von der Arbeiterfront lebt Herr Johannes Thurm, seines Zeichens Röhrlächler in der Herrenstraße, entließ am Montag früh seinen Chauffeur fristlos, weil er mit dem Auto verwundete Arbeiter von Wölberg nach Halle transportiert hat.

Die Arbeiterfront ist in der Lage, ein so umfangreiches Geschehen ermöglichen. Was würde Herr Thurm ein solches Unternehmen in Zukunft ihr Vordereiblich bei einem anderen, weniger fasziensfreundlichen Röhrlächler lauten würde?

Unternehmer-Terror

Anlässlich der Beerdigung der Gefallenen vom 11. Mai beschloß die Verlagsleitung der Firma Spatz Witwe, Halle-Neiemi, einstimmig, um 12 Uhr den Betrieb zu verfallen.

Zu den Kämpfen in Wölberg-Wörmlich Zu erhalten folgende Berichtigung: Der Schuttorwart Wörmlich-Wölberg und eine besondere Prüfungskommission aus Arbeitern erklären nach gewissenhaftiger Prüfung, daß aus keinem der Schutthäuser in Wölberg oder Wörmlich am vergangenen Sonntag ein Schweigen abgegeben worden ist.

Achtung, auswärtige Genossen!

Täglich laufen Anfragen aus allen Gegenden Deutschlands ein nach nicht zurückgekehrten Teilnehmern am Arbeiteritag.

* Aufruf des Papiermontagebes der Reichsbahn. Der Reichsbahnminister hat das an Papiermontagebes Reichsbahn der Deutschen Reichsbahn und die Reichsbahndirektionen ausgegebenen

auf Papiermontage lautenbes Gutachten mit Wirkung vom 16. Mai 1924 auszuwirken. Die Einlösungssfrist läuft bis einschließlic 16. Juni 1924.

* Verkehrsbesetzung bei der künftigen Straßenbahn. Wie uns von der Straßenbahndirektion mitgeteilt wird, verkehrt bis morgen (Sonntag) die Linie 5 wieder bis zum Bahnhof Trotha.

* Bad Wittfeld. Die Frühkonzerte erfreuen sich eines regen Schalles. Das Wittfeld-Frühkonzert bringt nur Besuchen, und zwar die Vertreter Brombeusche, die 1. Einfönne und Leontenen-Duettreihe Nr. 3. Alle Konzerte werden von dem 33 Mann starken Wittfeld-Orchester ausgeführt.

* Zoologischer Garten. Die wohnende Wärme hat Wunder gewirkt. Der Fleder liegt in herrlicher Blüte; überall regt sich neues Leben. Die Tiere haben ihre Sommerparaden begonnen.

* Großfeuer. In der Nacht zum Freitag brach in dem hinteren Lagergebäude des Grundstücks Bernburger Straße 13 auf bisher noch unangeklärte Weise Feuer aus.

* Volksparl. Wie aus dem heutigen Interakt zu erhellen ist, veranlaßte der Arbeiter-Sängerkreis im großen Saal einen Ball.

* Volkskonzert im „Volksparl.“. Das am Dienstag stattgefundene erste Volkskonzert, ausgeführt vom 33 Mann starken Wittfeld-Orchester im Garten des „Volksparl.“, zeigte durch den Überfluß an zahlreichem Besuch, daß ein großes Publikum sich für diese Vorhaben interessiert.

* Volkskonzert im „Volksparl.“. Das am Dienstag stattgefundene erste Volkskonzert, ausgeführt vom 33 Mann starken Wittfeld-Orchester im Garten des „Volksparl.“, zeigte durch den Überfluß an zahlreichem Besuch, daß ein großes Publikum sich für diese Vorhaben interessiert.

* Volkskonzert im „Volksparl.“. Das am Dienstag stattgefundene erste Volkskonzert, ausgeführt vom 33 Mann starken Wittfeld-Orchester im Garten des „Volksparl.“, zeigte durch den Überfluß an zahlreichem Besuch, daß ein großes Publikum sich für diese Vorhaben interessiert.

* Volkskonzert im „Volksparl.“. Das am Dienstag stattgefundene erste Volkskonzert, ausgeführt vom 33 Mann starken Wittfeld-Orchester im Garten des „Volksparl.“, zeigte durch den Überfluß an zahlreichem Besuch, daß ein großes Publikum sich für diese Vorhaben interessiert.

Theater und Konzerte

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Arbeiter-Sport

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

Bühnen- und Konzerte. Sennabend (Einführung in diese Spalte): Schauspiel „Der Prozess“ von Arthur Schnitzler, am Sonntag (17. Mai) im Schauspielhaus.

DAS WORT

Aus dem Inhalt der Sondernummer China (Nr. 58): Das alte und das neue China. Keping Canton und Klostau. Die Arbeiterbewegung in China.

Aus der Provinz

Der Ludwigshafener Kampf und die mitteldeutsche Chemiarbeiterchaft

Von der Beizstempelung der mitteldeutschen Chemie wird uns folgender Aufsatz an die Chemiarbeiterchaft zur Veröffentlichung übergeben:

Kollegen! Aus dem Artikel des Genossen Gerhart (Ludwigshafen) im „Kampftag“ am 13. Mai habe ich erfahren können, welchen heldenhafenen Kampf die Ludwigshafener Arbeiter gegen die Ausbeuter der deutschen Industrie geführt haben. Der Kampf mußte abgebrochen werden, weil der Arbeiter die nötigste Unterbringung nicht bekommen war. Berechtigungen für die Ludwigshafener Arbeiter, denen die Arbeiter in Mitteldeutschland nicht, daß sie an die Reihe kommen, wenn wir abgewandt sind? Was ist mit den Arbeitern im Saarrevier? Und die Arbeiter der mitteldeutschen Chemiarbeiter? ...

Aufmarsch der mitteldeutschen Bergarbeiter

Kinzigsmal tobt der Kampf im Bergbau. Im Ruhrgebiet, im Saarland, in Schottland, im französischen Nordosten ...

mitteldeutsche Bergarbeiter
... es bisher recht still, trotzdem auch hier die Bergarbeiter aufs äußerste ausbeutet und geknechtet werden. ...

Solidaritätsgedanke 4' erwacht!
Das kam in mehreren Bergarbeiterkonferenzen, die in den letzten Tagen in Mitteldeutschland stattgefunden haben, zum Ausdruck. ...

Wenigstens
In ungeheurer Zahl waren die Bergarbeiter des Rheinisch-Westfälischer Kohlenreviers am 13. Mai zu dem im Stabshaus stattfindenden Bergarbeiterkongress gekommen, um sich über die Lage in den Bergarbeiterkreisen und überhaupt im Bergbau zu informieren. ...

Ziheren (Sanktions)
Trotzdem am 13. Mai die Bergarbeiter ihre von den Reichsbehörden mehrmals geordneten Ruhestreitigkeiten am letzten Ruhetag geleistet und schon 6 bis 7 Stunden auf den Beinen waren, ...

gelante Bergarbeiterchaft in die Kampfront eintritt.
Der vermies auf die Aufgaben der mitteldeutschen Bergarbeiter, die ausgedehnten Kampfront vorantreiben. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. ...

Die Warnung, wenn man sie als solche auffassen darf, richtet sich weniger gegen die Politisten, als gegen die Kommunisten. Nicht die Politisten, sondern die Kommunisten sind ja bekanntlich „zerstört“. Gegen letztere ist ja bisher schon reichlich eingeschritten worden, während Politisten unbegrenzt bleiben. ...

Die mitteldeutschen Braunkohlenbesitzer wollen das Knappschaftsgesetz aushöhlen
Am nächsten Sonntag soll in Homburg früh 10 Uhr eine Besprechung der Bergarbeiter der Grube Hermine stattfinden. ...

Merseburg-Querfurt
Gemeindevorstandskonferenz
Sonntag, den 18. Mai, vormittags 8 Uhr, findet im Restaurant „Humburg“ zu Merseburg eine Kreisversammlung der Gemeindevorstände statt. ...

Merseburg. Die Wit der Reformisten über die letzte Konsumerversammlung. Daß den SPD-Vertretern der Versuch und der Ausgang der Volksversammlung als Konsumerversammlung nicht behagte, konnte man aus

Bersammlungen in Wori und Lettin

Auf der Tagesordnung dieser Bersammlungen stand: „Der Kampf der deutschen Bergarbeiter und seine Bedeutung.“

Die heutige Bersammlung in Wori hat von dem heldenhaften Kampf, an dem circa 600 000 Bergarbeiter beteiligt sind, ...

H. S. In allen Kämpfen, die die deutsche Bergarbeiterchaft ausgetragen hat, waren es die Arbeiter des Ruhrreviers, die niemals verblühten, ...

Die Arbeiter über niedriges Gehalt und verlängerte Arbeitszeit jandeln sich bereit, die Reichslandsarbeiter zu verlassen. ...

Eins zeigt sich aber, die Schlotjunfer haben sich versöhnt. ...

Dieser Kampf, getragen von einem solchen unerschütterlichen Willen, ...

Daniel am Montagabend in der Stadtverordnetenversammlung ...

Abmeldung sich unter die **Stahlschmelze** listet. Wenn hier geschildert wird, „schon revolutionär“ ist dies eine Beschimpfung des SPD-Jünglings selbst. Wir haben noch nichts Revolutionäres an ihm entdecken können, als daß er beim Abmelden des Streikes am 1. Mai 1923 die erste Seite liest. So sieht es im **Kampftagebuch** aus. — Zur Reichstagswahl wurden abgegeben: **Stahlschmelze** 140, **SPD** 98, **Dem. Partei** 13, **Deutsche** 22, **USPD** 6, **Christlich-sozialer** Block 78, **Wahlverlust** 17 Stimmen.

Schlichtung in der **Stahlschmelze** im **Baugewerbe**. Vom **Arbeitsausschuß** des **Berliner** der **ausgeschlossenen** **Baugewerkschaft** wird uns geschrieben: Die **Baugewerkschaft** im **Stahlschmelze** hat heute ein Schreiben erhalten, in dem die **Baugewerkschaft** die **Stahlschmelze** zum **Arbeitsausschuß** hat. Die **Stahlschmelze** hat heute ein Schreiben erhalten, in dem die **Baugewerkschaft** die **Stahlschmelze** zum **Arbeitsausschuß** hat. Die **Stahlschmelze** hat heute ein Schreiben erhalten, in dem die **Baugewerkschaft** die **Stahlschmelze** zum **Arbeitsausschuß** hat.

Delisch
Berdigung des durch die Faschisten ermordeten Genossen Krell
 Das **Gewerkschafts** **Arbeitsausschuß** **Delisch** fordert die **ganze** **Arbeitserschaft** **delisch** **und** **Umgebung** **auf**, **an** **der** **Berdigung** **des** **durch** **die** **Faschisten** **ermordeten** **Genossen** **Krell** **teilzunehmen** **am** **Freitag** **den** **folgenden** **Abend** **der** **Delischer** **Faschistenbanden**. **Sammelplatz** **Sonntag** **morgen** **9 1/2** **Uhr** **im** **„Vandenhof“**.

Mansfeld-Sangerhausen
 Unterredung. **Stellung**, **Bergarbeiter!** **Sonntag**, **mittags** **2** **Uhr**, **findet** **bei** **Paul** **Henze** **in** **Unterredung** **eine** **Veranstaltung** **zur** **Erklärung** **der** **Verhältnisse** **der** **Bergarbeiter** **in** **Mansfeld** **und** **Sangerhausen** **statt**. **Referent** **zur** **Stelle!**

Bitterfeld-Delisch
 Bitterfeld. **Arbeiter**, **aufgepaßt!** **In** **den** **Tagen** **vor** **der** **Wahl** **ist** **man** **intensive** **Bekämpfung** **der** **beiden** **Ältern** **Kleinna** **und** **Brünne**. **Die** **Deutschnationalen**, **finanzell** **unterstützt** **von** **den** **Chemikern** **und** **dem** **Landesparlament**, **haben** **in** **den** **Bitterfelder** **Wahlkreisen** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne**, **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

hinter verschlossenen Türen und weiß nicht, mit welcher Überzeugung sie ihrer **Wahlberechtigung** dienen will. **Sie** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Bitterfeld. **Die** **Verständigung** **des** **Arbeitsausschusses** **mit** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Torgau-Liebenwerda
Arbeitserschaft **des** **Waldwitzer** **Ländchens** **gegen** **den** **Angriff** **auf** **Sowjet-Rußland**
 Sonntag, den 13. Mai, fand in **Richters** **Sal** **in** **Bod** **ein** **großes** **Arbeitserschaft** **des** **Waldwitzer** **Ländchens** **gegen** **den** **Angriff** **auf** **Sowjet-Rußland** **statt**. **Die** **Arbeitserschaft** **des** **Waldwitzer** **Ländchens** **gegen** **den** **Angriff** **auf** **Sowjet-Rußland** **hat** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Weißenfels-Naumburg-Zei
 An die Ortsgruppen des Kreises Weißenfels!
 Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Waldhause“ in Weißenfels Kreisunionen. Jede Ortsgruppe muß teilnehmen. Die Kreisleitung.

Naumburg. **Bei** **der** **Stadtvorordnetenwahl** **hat** **die** **SPD** **ihre** **drei** **Stimmen** **behalten**, **während** **die** **WPD** **50** **Stimmen** **erhielt**. **Die** **Wahl** **hat** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Mitteldeutsche Arbeiterschaft!
Chemiearbeiter der Sektion Vb! Leuna-Arbeiter!
 Wir rufen Euch! Versteht die Zeichen der Zeit! Seht zurück auf den **schmerzhaften** **Kampf** **Eurer** **Leuna-Arbeiter** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Wahl **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Wahl **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**. **Wir** **haben** **aber** **den** **Wahl** **Brünne** **gegen** **die** **Wahl** **Brünne** **zur** **Erreichung** **ihres** **Zweckes** **versucht** **zu** **erzwingen**.

Der Riesenkampf der Bergarbeiter u. der Ruhr, in Sachsen u. Oberschlesien!
 Ueber dieses Thema sprechen in

Öffentlichen Bergarbeiter-Versammlungen

Heute, Sonnabend, den 17. Mai Morgen, Sonntag, den 18. Mai

Fritz Lässig (Zeitz) in Leuthern Franz Georges (Ruhrgebiet) in Settkedt
 Franz Georges (Ruhrgebiet) in Arkhschan Fritz Lässig (Zeitz) in Leimbach
 Paul Lorenz (Saargebiet) in Theißen Fritz Kößling (Halle) in Ge. bstedt
 Otto Engert (Neufelwiz) in Langendorf Otto Engert (Neufelwiz) in Kanena
 Peter Ohmann (Oberschlesien) in Hohennöfßen
 Hans Schröter (Berlin) in Crotzen
 Fritz Kößling (Halle) in Osterfeld

Kameraden aus dem sächsischen Kampfgebiete
 in Nietleben nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“
 in Heiligenthal, Helbra, Ammendorf, Wettin
 und Löbejün

Montag, den 19. Mai: Hans Schröter (Berlin) in Holzweißig bei Bitterfeld
 Lokale und Zeit werden noch durch Plakate bekanntgegeben! Bergarbeiter, erscheint in Massen!

Gewerkschaftsbewegung

Alle der Roten Gewerkschafts-Internationalen angeschlossenen Organisationen

Das Vollzugsbureau der A.G. hat beschlossen, den dritten Weltkongress am 25. Juni, sondern am 3. Juli in Moskau tagen zu lassen. Die Tagesordnung wurde der Tagesordnung des Weltkongresses entsprechend und die Referenten und Korreferenten zu den einzelnen Tagesordnungspunkten bestimmt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vollzugsbureaus der A.G. (Berichterhalter: Genosse Lohjann).
2. Nächste Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsbewegung (Berichterhalter: Genosse Hedert).
3. Internationales Kampftum den Kapitalisten (Berichterhalter: Genosse Soder).
4. Gewerkschaften und Betriebsräte (Referent: Genosse Rin, Korreferent: Der Vertreter des Reichsausschusses der revolutionären Betriebsräte Deutschlands und Genosse Herlet (Frankreich)).
5. Verhalten der revolutionären Gewerkschaften zu den Berufsinternationals (Referent: Genosse Josephowitsch, Korreferent: Genosse Soder).
6. Strategische (Referent: Genosse Mannonow, Korreferent: Gen. Göttermerit und ein Delegierter aus Deutschland).
7. Organisatorische Aufgaben (Organisationsformen der Opposition, Beziehungsfragen zwischen den unabhängigen Verbänden und den oppositionellen Widerparteien, Einheitsverband usw.). (Referent: Gen. hierzu noch nicht bestimmt. Es ist eine Kommission eingesetzt worden, die das Material zu dieser Frage vorzubereiten hat.)
8. Aufgaben der Anhänger der A.G. in England (Referent: Gen. Tom Wain, Korreferent: Gen. Kamin).
9. Aufgaben der A.G. in den islamischen und halb-islamischen Ländern: Britisch-Indien, Ägypten, Algerien, Hollandisch-Indien, China, Indochina, Korea usw. (Referent: Gen. Siller, Korreferent: Gen. Semaon).
10. Bauern-Internationale und Verbände der Landarbeiter (Referent: Gen. Schirrow und Dombal).
11. Gewerkschaften in den Sowjetstaaten (Referent: Gen. Bittel und Asena).
12. Bericht über die russische Gewerkschaftsbewegung (Referent: Gen. Tomits).
13. Emigrationsfrage (Referent: Genosse Hofmann).
14. Kampf gegen die falschlichen Gewerkschaften. (Ziele, Kampf gegen die in einer auf dem Kongress gebildeten Kommission behandelt.)

Alle Berichterhalter werden ersucht, ihre Berichte schriftlich zu formulieren und dem Vollzugsbureau vorzulegen. Moskau, 25. April 1924. Gen. Lohjann, Generalsekretär der A.G.

Funktionen- und Mitgliederveranstaltung des D.M.

Kollege Söder gedachte zunächst der am selben Tage zur Ruhe getragenen Arbeiterbewegung, die in unerschütterlicher Ueberzeugung für den empfindlichen Gros der Arbeiterklasse ihr Leben geopfert haben. Das Verhalten der Gewerkschaften in entsprechenden Weise von den Veranlassungselementen geht. Trotzdem die Bewegung ein wichtige Demonstration gegen die Kapitalisten war, ist es zu betonen, daß nicht alle Funktionen- und Betriebsräte für die Arbeiterklasse eingetreten sind. Gewinnt die Reaktion politisch noch mehr an Boden, so wird dies auch für die Arbeiter wirtschaftlich in Form von Lohnabbau und weitere Verlängerung der Arbeitszeit ausstrahlen. Die Arbeiterklasse wird in den nächsten Wochen vor neue Aufgaben gestellt werden, die schon jetzt vorzubereiten auch die Pflicht eines jeden Metallarbeiters ist.

Zu Punkt 1: Verhandlungen beim Reichsarbeitsministerium wegen der Lohnbewegung in der mitteldeutschen Metallindustrie, gab Kollege Söder einen kurzen Bericht. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums hat nach mehrstündiger Verhandlung folgenden Vorschlag gemacht:

1. Der Spitzenlohn des Handarbeiters erhöht sich ab 30. April bis 17. Mai um 48 Pf., ab 18. Mai bis 31. Mai auf 51 Pf.
- Die übrigen Lohnkategorien werden nach einer Prüfung des Verlaufs zu treffenden Vereinbarung im entsprechenden Verhältnis erhöht.
- Gelegentlich dieser Vereinbarung über die Löhne ist auch über die Güterpreise zu verhandeln.
- Die Parteien teilen ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag sich gegenseitig und dem Reichsarbeitsminister gegenüber bis spätestens 16. Mai mit, mittels 2 Uhr, mit.
- Die bei der Verhandlung anwesenden Gewerkschaftsvertreter beschließen, über den Einigungsantrag eine Abstimmung durch die Kollegen vornehmen zu lassen. Dieser regelt nur die Spitzenlöhne, aber nicht die übrigen Streifenlöhne, besonders die Güterpreise, Gehaltslöhne usw. Auch haben die Unternehmer nach einer bestimmte Garantie für die ruhlose Einstellung der in Arbeit stehenden 6000 Metallarbeiter geben. Die Gewerkschaften verlangen deshalb nur der Abstimmung eine nochmalige Verhandlung über die richtigen Punkte. Diese hat stattgefunden, doch ist es zu einer empfindlichen Einigung noch nicht gekommen.
- Nach kurzer Aussprache beschließen die Mitglieder, die Spitzenlöhne anzunehmen, verpflichten aber zugleich die Ortsnormalen, mit den Metallindustriellen erneut in Verhandlungen einzutreten.
- Im Schlußwort wies Kollege Söder auf die schlimmen wirtschaftlichen Folgen hin, die durch den Ueberfall der preussischen Polizei auf die russische Handelsvertretung entstanden sind. Nachteilig sind die Arbeiter wieder die Beiträgen, weil durch die Einstellung der russischen Arbeiter die vorhandene Arbeitslosigkeit noch vergrößert wird.
- Mehrere Funktionen forderten auf, die Organisation in den Betrieben besser aufzubauen. Die mitteldeutschen Metallarbeiter müssen eine Verlängerung des Berliner Abkommens (Arbeitszeit über den 1. Juli) unbedingt verhindern. Nicht eine Minute mehr zu acht Stunden!
- Am diesen Kampf freudig zu beenden, müssen sich die Metallarbeiter zusammenfinden.
- Dieser wurde beschlossen, daß die Ortsverwaltung sofort Sammelstellen für die streikenden Bergarbeiter im Antragsgebiet und in beschleunigter heranzubringen.
- Kollege Söder gab dann noch einen kurzen Bericht über die Beziehungen der Gewerkschaften zu einem Mitglied des Reichsausschusses. Die Ortsverwaltung ist bereit, den Beschlüssen der Bergarbeiterorganisation nachzukommen, darüber hinausgehende Verpflichtungen muß sie ablehnen.
- Der neue Bezirkssekretär des D.M. Wernicke, hat durch ein Rundschreiben das höchste Orisatell für aufgestellt erklärt und auch von der Verwaltung des D.M. Ratnach der Bezirkssekretäre verlangt. Die Verwaltung hat dieses Schreiben abgelehnt, was die Auflösung des Kartells laut Statut nur in einer Vollversammlung des Kartells erfolgen kann.
- Die Stellungnahme der Ortsverwaltung in diesen Fragen wurde von der Mitgliedschaft gebilligt.

Die Polizeidiktatur im Landtag vor Gericht

Am Dienstag wurde, wie bereits hier berichtet, vor dem Schöffengericht die kommunalistische Landtagsabgeordnete Gen. Scholem und Sobotta und der Genosse Wolf Wolfstein wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung von Staatsbeamten verurteilt.

Am 4. Mai vorigen Jahres wurde der Gen. Krag unter Verfolgungsbuch durch den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Veinert aus dem Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 7. Mai folgte eine große Demonstration gegen die übrigen kommunalistischen Funktionäre. Ziel war es, die Verhaftung der Abgeordneten gegen die Staatsgewalt und Beleidigung von Staatsbeamten zu verhindern. Am 11. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 12. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 13. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 14. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 15. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 16. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 17. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 18. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 19. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 20. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 21. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 22. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 23. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 24. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 25. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 26. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 27. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 28. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 29. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 30. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 31. Mai wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 1. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 2. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 3. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 4. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 5. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 6. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Die Polizei wurde gerufen. Der Regierungsrat Wolfson hat den Antrag in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 7. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 8. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 9. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen. Am 10. Juni wurde der Gen. Wolf Wolfstein in der Sitzungssaal des Landtags gewiesen.

Der Gerichtsdienst machte die Meldung, daß der Herr Oberregierungsrat Wolfson den Antrag zu verurteilen, da er in fünf Minuten verurteilt wurde. Der Vorsitzende der vorher gegen die Angeklagten in dieser richtiger Weise vorgegangen war, beilegte ihm, diesem Wunsch nachzukommen. Wolfson wurde zunächst auf Antrag des Verteidigers unter Ausweisung der Verteidigung abgelehnt. Gleich am Anfang seiner Auslegung vertritt er sich in Widerspruch: „Ich bin beauftragt...“ „Ich weiß nicht mehr...“ „Ich glaube...“ „Ich würde wegen der kommunalistischen Standpattensen beauftragt.“

Schließlich bekräftigt sich Wolfson auf folgende Weise: „Ich habe an, daß bei der Entfernung des Reichsbeamten Standpattensen beauftragt.“ „Interessant war die weitere Auslegung des Wolfson: „Wir haben jetzt besondere Beauftragung, uns mit der Verlesung des Hofens wegen seiner politischen Meinung zu beschäftigen.“

Der Verteidiger nimmt Wolfson in ein Kreuzverhör, was ihm den Mut genommen hätte, einzutreten. Hier beweist der Vorsitzende seine „Unparteilichkeit“, er läßt die Fragen des Verteidigers nicht zu. Wolfson hat keine Zeit mehr zu gehen. Der Verteidiger verlangt aber, daß er bis zum Schluß der Verhandlung bleibe. Der Vorsitzende ist ratlos, er muß dem Antrag des Verteidigers zustimmen, heißt aber dem Wolfson frei zu tun, was ihm beliebt. Der Obuch verlangt, daß die Verhandlung solange ausgesetzt wird, bis der Zeuge wieder zurückkommt. Der Gerichtsdienst muß Wolfson der Straße zurückholen. Inzwischen hat sich aber der „unparteiliche“ Richter eines anderen Gedanken und beurlaubt den zurückgeholten Wolfson.

Bei der nun folgenden Vernehmung des Polizeikommissars Dietrich, der mit Erfolg feststellt, daß er sämtliche Kommunisten aus dem Saal entfernen habe, gelang es dem Verteidiger, den seit eingeleiteten Plan gegen die Kommunisten aufzugeben. Für die Polizei handelte es sich lediglich darum, die Kommunisten in jeder Weise zu isolieren. Die bei dem Saal bekannten Abgeordneten durften nicht folgenommen werden. Man schickte deshalb aus sämtlichen Anwesenheiten Groß-Berlins Sozialpolitiker, die die Abgeordneten an der Sitzung, damit der Inhalt der Verhandlung nicht in die Öffentlichkeit gelangt, auf einen Widerspruch seiner Aussage mit der Anlage schriftlich hingewiesen wurde, lagt er die für einen Polizeikommissar bescheidenden Worte: „Da kann ja viel in der Anlage stehen!“ befragt, ob er die Angeklagten folgenommen hätte, wenn er sie gefangen hätte, erwidert er: „Ich weiß nicht.“

Mehrere als hundert gefundene kommunistische und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete wiberlegen die Aussagen der Angeklagten. Der Antrag wird abgelehnt. Während der Beratung verließen die drei angeklagten Genossen den Saal. Genosse Obuch gab darauf die Erklärung ab, daß die Angeklagten als Abgeordnete dem Gericht das Recht absträchen, ihnen ohne Genehmigung des Parlamentes den Prozeß zu machen. Die Behauptung, daß sie auf freier Tag ergriffen worden wären, trifft nicht zu, denn die Polizeikommissare haben sich, wie auch die Verhandlung ergab, im Landtag befunden.

Genosse Obuch vertritt ebenfalls nach Abgabe dieser Erklärung den Saal. Der Staatsanwalt beantragte gegen Genossen Scholem wegen Ueberläßens 60 Mark und gegen ihn und Genossin Wolfstein wegen Beleidigung je 30 Mark Geldstrafe. Gegen Genossen Sobotta beantragte er Ueberläßens, da die Beamten die vorher geforderten Aussagen nicht gemacht haben, noch zu erstreuten konnten. Das Gericht urteilte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.

Unerhörter Unternehmerterror

Der Arbeitgeberverband hat folgende Bekanntmachung in den Betrieben der Arbeiter zum Ausdruck gebracht, welche, weil das Verbot nach nicht abgelehnt ist, ungesetzlich ist und auf der anderen Seite einen unerhörten Terror darstellt.

Bekanntmachung!

Der Schlichtungsausschuss in Halle a. S. hat ab 13. d. M. die hiesige hiesige Regierung durch Schiedsgericht auf eine abermalige Erhöhung des Tariflohnes für Monat Mai und Juni erkannt. Die Arbeitgeber haben diesen Schiedsprozeß abgelehnt, weil eine weitere Herabsetzung der Tariflöhne bei der jetzigen schiefen Wirtschaftslage im allgemeinen unangenehm zu Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen führen müßte.

1. Daß wir bereit sind, die Betriebe weiterzuführen, und zwar zu den bisherigen Lohnbedingungen.
2. Diejenigen Arbeiter, die nicht in der Lage sind, zu dem bisherigen Tariflohn weiter zu arbeiten, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden nach Ausbruch dieser Bekanntmachung im Bureau zu melden.
3. Alle Arbeiter, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden nicht als abgelehnt, ist, ungesetzlich ein Streikrecht nach § 8 des A.R.G. und § 20 der Verordnung über die Tarifverträge sind zur Vertretung der Arbeiterschaft in Lohnfragen die Gewerkschaften allein befugt und zuständig.

Da der Schiedsprozeß am 13. Mai 1924 vom Arbeitgeberverband abgelehnt wurde, so ist das Verfahren nach nicht erlosch und nach dem gesetzlichen Bestimmungen der Schlichter in Regensburg zuständig. Aus diesen Gründen ist der Ausbruch gesetzlich rechtswirksam und erlauben wir die Kollegenchaft, keinerlei Erklärungen zu dem Ausbruch der Betriebsbeschränkungen gegenüber abzugeben. Wir erlauben die Kollegenchaft, von den Arbeitgebern zu verlangen, daß der ungesetzliche Ausbruch zurückgenommen wird.

Bekörden und Unternehmer gegen die Arbeiter

(Eig. Ber.) München, 14. Mai. In München sind sämtliche Bauarbeiter ausgeperrt, weil die Unternehmer die geforderten 80 Pf. Stundenlohn nicht bezahlen wollen. Die Bauarbeiter werden in ihrem Kampf gegen die Arbeiter und der mit ihnen verwandten Industrie von den Behörden unterstützt. Der bayerische Landtagspräsident ist ein Mitglied der Bauarbeiter in der bayerischen Industrie, in dem er eine Mitglieder aufmerksam macht, daß wenn die Bauarbeiter ihren Kampf beginnen, die Arbeiter der Landindustrie aus Lohnforderungen fallen werden. Er fordert darum seine Mitglieder zur sofortigen Unterstützung der Bauunternehmer auf. Gleichzeitig vertritt das vertrauliche Unternehmerkreise, daß „auch die Bauarbeiter“ werden sie beunruhigen, in ähnlicher Weise wie die Industrie gegen den ungesetzlichen Streik der Bauarbeiter vorgehen.“ Der Verband vertritt gleichzeitig die Mitglieder, wonach den betroffenen Baufirmen keine Schwierigkeiten wegen nicht eingehaltener Fertigstellungstermine gemacht werden sollen. Die Bauunternehmer, die sich dem Kampf der Arbeiter und Behörden

gegen die Arbeiter nicht anschließen, werden auf die Dauer von zwei Jahren von künftigen Vertragsverträgen ausgeschlossen. Verträge von Jüngerer Kategorien sind zu unterlassen, soweit nicht einwandfrei feststeht, daß die zu laufenden Bauaufträge einbezogen werden sollen, das heißt, nicht dazu dienen können, daß Bauarbeiter trotz der Ausperrungen die „ursprünglichen Arbeitgeber“ Arbeit finden.

Der brutale Terror gegen die Bauarbeiter, der hier einseitig von den Bauunternehmern, von der verwandten Industrie und den Behörden ausgeht, wird, muß den Arbeitern zeigen, daß sie ihre Kämpfe nur mit gleicher List und gleichen Maßnahmen erfolgreich führen können. Das Rundschreiben beweist, daß es sich nicht um die Arbeitsunterbrechung der Bauarbeiter, sondern um die Verlesung der gelagerten mit dem Fugenerbe zusammenhängenden Arbeiter handelt. Der Kampf der Behörden gegen die Bauarbeiter zeigt, daß jeder Streik und jede Ausperrung, seien sie auch nur „rein wirtschaftlicher“ Natur, politisch ist, und daß jeder Kampf der Arbeiter politisch geführt werden muß.

Kurze gewerkschaftliche Nachrichten

Zentralverband der Zimmerer, Jahreshalle Halle, Montag, den 19. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Funktionärsversammlung (großer Körper). Tagesordnung: Die Situation im Baugewerbe unter Bezugnahme des am 30. April gefällten Schiedspruchs. Referent: Gauweiler Ruse (Keipzig). Das Erscheinen aller Bundesvertreter, Bezirksleiter und Vorstandsmitglieder ist dringend erforderlich. Mühe und Eifer, die keine Vertretung haben, müssen eine solche bestimmen und zu dieser Sitzung entfenden.

Genossenschafts-Verbandsrat in Holzminden

Alle kommunalistischen Delegierten zum Verbandsrat in Holzminden treffen sich am Sonntag, den 24. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus dortselbst zu einer wichtigen Sitzung.

Die Bezirksleitung, Abteilung Genossenschaften.

Kleine Auslandsmeldungen

Sun-Bei-Sun, dessen Tod gestern gemeldet wurde, soll nach englischen Meldungen nicht gestorben sein. Die Todesnachricht war ein — wahrscheinlich japanisches — Mandat.

Das Tanagerabkommen, welches die „Einfußsphären“ des französischen, englischen und spanischen Imperialismus in Tanager regelt, wurde von allen Mächten als Geheimabkommen ratifiziert.

Beneß, der höchste Kubanminister, bemittelt sich in geheimen Besprechungen um den Zustandekommen eines jugoslawisch-schlesischen Militärbündnisses.

Die Machbarabregierung beruht im Ueberhaufte auf dem Interesse in Berlin bezogenen Kapitalisten. Sie erklärt, daß für die englischen Kapitalisten gegenüber der nationalen Freiheitsbewegung genügt, „Garantien“ zu besitzen. Auch habe sie einen Vorprung vor dem amerikanischen Petroleumkapital.

Genossenschaftlicher Erfolg in Griechenland. Durch Drohung mit dem Generalkrieg haben die Arbeiter die Freilassung der wegen Teilnahme an den Rot-Demonstrationen Verhafteten erzwingen.

